Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

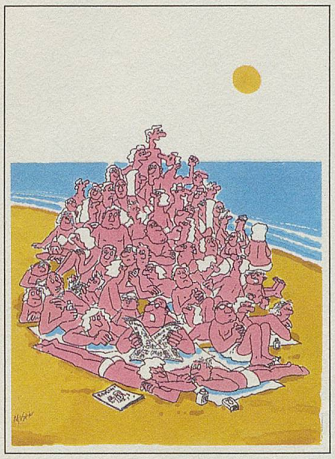
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu unserem Titelbild



Strand, Sonne, Meer, die drei Markenzeichen für Ferien im Süden verlieren ihre Gültigkeit. Das Meer ist vielerorts schon so verschmutzt, dass nur noch Masochisten ans Baden denken; an den Stränden liegt tonnenweise Unrat oder es werden stinkende Algen angeschwemmt. Nur die Sonne hat zugelegt: Weil die schützende Ozonschicht um unsere liebe Mutter Erde auch nicht mehr das ist, was sie einst war, brennt und bräunt «O sole mio» die dargebotene Haut schneller und gründlicher als je, auch die so begehrte Lederapfelhaut stellt sich nach kürzerer Expositionszeit ein. Zur gleichen Zeit häufen sich die Meldungen, wonach mehr und mehr Leute ihre Ferien nicht mehr am Meer, sondern in den Bergen verbringen wollen – und dies auch tatsächlich tun. In den Bergregionen beginnt man sich ebenfalls umzustellen: Die Einbrüche der Wintersaison, als die Touristen wegen Schneemangels abbuchten oder früher heimreisten, lassen sich jetzt mit jenen Teilzeitnomaden kompensieren, die an der Adria von den Alpen träumen und sich diese Träume umgehend erfüllen.

(Titelbild: Hans Moser)

In dieser Nummer

René Regenass:

Die amtliche Sommerflaute

Sowas hat man gern, und es ist auch sympathisch: Da schreibt die Stadtbehörde ausdrücklich, im Sommer würde sie darauf verzichten, einem irgendwelche amtliche Post zuzustellen. Die Ferienruhe werde – sehr bürgerfreundlich – respektiert. Der Empfang dieses Schreibens muss aber auf einem Formular schriftlich bestätigt werden und da ... aber lesen Sie selbst auf den Seiten 22/23.

Hans Moser:

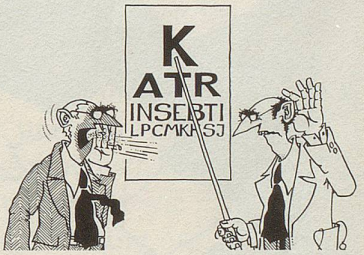
Adriaspezialität

Bei all dem, was man aus dem Süden so hört, würde jedermann ein Adrio der Adria vorziehen. Mit der Algenplage, die wahrscheinlich nicht zum letzten Mal wütet, gibt es nur zwei Handlungsvarianten: entweder man bekämpft sie rigoros (was Jahre brauchen würde und unheimlich viel Geld kostet), oder man beginnt sich mit ihr zu arrangieren. Zweiteres ist bereits in vollem Gang. (Seiten 28/29)

Harald R. Sattler:

Wann waren Sie das letzte Mal beim Optiker?

Kaum jemand ist davor gefeit: Irgendwann lässt alles einmal nach. So auch die Sehkraft. Die einen können beim Autofahren Ortstafeln erst lesen, wenn sie daran vorbeifahren, oder Kirchenuhren sind zu hoch oben, als dass man die Zeit noch ablesen könnte. Ein Besuch beim Augenarzt oder beim Optiker drängt sich auf. (Seiten 37/38)



Bruno Hofer:	Die Bundesfurcht vor dem Sommerloch	Seite 5
Beat Balzli:	Mit Schimmel, Charme und Eierschale	Seite 6
Friedrich Plewka:	Société anonyme	Seite 10
Peter Weingartner:	«Das haben wir nun vom Grübeln in der Vergangenheit!»	Seite 13
Frank Feldman:	Immer dieses Auf und Ab mit dem Jo-Jo	Seite 18
Heinz Stieger:	Mare nostrum monstrum	Seite 21
Hanspeter Wyss:	Saisonbedingter Aussenseiter	Seite 24
Marcel Meier:	Durch Europa den Dollars nachtingeln	Seite 35
Max Wey:	Knollen- oder Matterhornnase?	Seite 39

Nebelspalter Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift 115. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchot, Roger Tinner
Gestaltung: Werner Lippuner
Redaktionssekretariat: Vreni Schawalder
Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr. 97.–	6 Monate Fr. 52.–
Europa:*	12 Monate Fr. 113.–	6 Monate Fr. 60.–
Übersee:*	12 Monate Fr. 149.–	6 Monate Fr. 78.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:	Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf Telefon 01/734 04 72 Telefax 01/734 06 80
Anzeigenverwaltung:	Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach Telefon 071/ 41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Pour la Suisse romande:	Presse Publicité SA, case postale 290 1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49
Touristikwerbung:	Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28
Inseraten-Annahmeschluss:	Ein- und zweifarbige Inserate: 1 Woche vor Erscheinen. Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise:	Nach Tarif 1989/1